



Pressemitteilung

29.9.2006

Pressestelle

Willi Baur
Leitung

Helmholtzstraße 16
89081 Ulm, Germany

Tel: +49 731 50-22020
Fax: +49 731 50-22048
willi.baur@uni-ulm.de
<http://www.uni-ulm.de>

Trotz bester Berufschancen Nachwuchsmangel Medizinische Dokumentare bei Kliniken und Pharma-Branche gefragt

Klagen über fehlende Ausbildungsplätze? Nicht ausreichende Kapazitäten bei vielen Studiengängen? Natürlich sind diese Probleme auch Dr. Karl-Heinz Tomaschko nicht verborgen geblieben. Aber der promovierte Biologe, seit 1998 Direktor der Akademie für medizinische Berufe am Ulmer Universitätsklinikum, kennt auch das Gegenteil. Und zwar im eigenen Haus. „50 Ausbildungsplätze zum Medizinischen Dokumentar bieten wir jährlich an. Derzeit können wir nur 35 besetzen“, sagt der Akademie-Chef kopfschüttelnd. Was er noch verstehen könnte, wären da nicht die exzellenten Berufschancen. „Im Normalfall haben unsere Absolventen ihre erste Stelle schon vor dem Zeugnis“, weiß Tomaschko aus Erfahrung. Die meisten überdies mit attraktiven Verdienstmöglichkeiten. Vor allem in der Pharma-Industrie, „Hauptabnehmer“ der frischgebackenen Dokumentare. Weitere Interessenten an ihnen seien Kliniken. Auch sie freilich mit wachsendem Bedarf an dieser Berufsgruppe. „Sie sind die Verbindungsstelle zwischen Arzt und Informatiker“, erläutert der Akademie-Direktor. Das erkläre den Grund für die lebhaftere Nachfrage. In der Pharma-Branche wie bei den Kliniken werde die elektronische Datenverarbeitung ständig weiter ausgebaut und perfektioniert, vermehrt würden Informationen und Daten digital erfasst und verarbeitet: Messergebnisse, Patientenakten, inzwischen sogar Röntgenbilder. „Eigentlich betreibt der Medizinische Dokumentar, oder die Dokumentarin natürlich, lupenreines medizinisches Informationsmanagement“, stellt Dr. Tomaschko fest, aber die Berufsbezeichnung sei eben nun mal gesetzlich geschützt. Falsche Vorstellungen durch einen etwas missverständlichen Begriff seien jedoch nur ein Grund für die mangelnde Nachfrage bei dem Ausbildungsangebot im Wiblinger Schlossgebäude. „Die meisten kennen den ebenso vielseitigen wie interessanten Beruf schlichtweg nicht“, vermutet er und Gleiches gelte wohl für die Zugangsvoraussetzungen, einen mittleren Bildungsabschluss oder Abitur nämlich beziehungsweise Fachhochschulreife. „Die Noten sind nicht alles“, sagt Dr. Tomaschko, letztlich dürften die Neigungen entscheiden. Schließlich biete der berufliche Alltag eine überaus ansprechende Mischung: Medizin, Informatik, etwas Mathematik, Internet-Recherchen und vieles mehr. Und noch etwas: „Seit 37 Jahren bilden wir aus, sind die älteste Schule auf diesem Gebiet in Deutschland und ich kenne keine bessere“, betont der Direktor nicht ohne Stolz. Am 14. Oktober will sich die Akademie bei einem „Tag der offenen Tür“ präsentieren. Mit allen neun ihr zugeordneten Schulen versteht sich. Dabei verzeichnen Tomaschko zufolge die



meisten keinen Nachwuchsmangel. Im Gegenteil. Für die Hebammen-Schule zum Beispiel verzeichnete er auf die 14 Ausbildungsplätze zuletzt 1400 Bewerbungen.

Anlage: Foto Universität Ulm (zur honorarfreien Veröffentlichung in diesem Zusammenhang ohne Einschränkungen freigegeben)

Vorschlag BU: Bei Kliniken und in der Pharma-Industrie gleichermaßen gefragt sind die Medizinischen Dokumentare, die an der Akademie des Universitätsklinikums Ulm ausgebildet werden. Dabei handelt es sich um eine vielseitige Tätigkeit im medizinischen Informationsmanagement

Weitere Informationen: Dr. Karl-Heinz Tomaschko, Tel. 0731/500-68000.

Verantwortlich: Willi Baur